© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

crataegana Hbn., *Steganoptycha trimaculana* Don. und *obtusana* Hw., *Prays curtisellus* Don. Lichtfang, der dort bisher nicht angewendet wurde, hätte zweifellos noch viel mehr an interessanten und seltenen Tieren gebracht.

Anschrift des Verfassers:
Hermann Pfister, Hof/Saale, Hermann-Löns-Str. 29

Kleine Mitteilungen

71. Beobachtung von Mandibellauten bei Angehörigen der Acridinae (Orthopteroidea, Saltatoria, Caelifera)

Am 9. 8. d. J. sortierte ich aus einem größeren Fang von Feldheuschrecken die einzelnen Arten heraus, um sie jeweils in eigene Zucht- oder Beobachtungsbehälter zu geben. Als ich ein ♀ von *Chorthippus/Glyptobothrus brunneus* Thunb. aus dem Sammelbehälter heraus und dabei zwischen Daumen und Zeigefinger nahm, verspürte ich Mandibelbewegungen auf der Haut des Daumens, und zugleich war ein kratzendes, helles Geräusch vernehmbar. Da Schenkelbewegungen nicht ausgeführt wurden und diese Stridulation nur erklang, wenn ich die Mandibelbewegungen spürte, war diese erste Beobachtung von Mandibularlauten bei Angehörigen der *Acridinae* einwandfrei. Sie wurde von meinen anwesenden Freunden Heimo Harbich und Kurt Schmidt bestätigt. Bis zu einer Entfernung von einem Meter waren die Laute noch recht gut vernehmbar.

Im Experiment stridulierten später fast alle ♀♀ dieser Art recht deutlich, nur einige, anscheinend erst vor kurzem gehäutete Stücke erzeugten keine Laute. Bei ♀♀ von *Omocestus haemorrhoidalis* Charp. konnte die gleiche Stridulationsweise, wenn auch wesentlich leiser, auf die gleiche Art erzeugt werden. Dieses Mandibelknirschen tritt nach den bisherigen Erfahrungen nur auf, wenn die Tiere ergriffen und an Kopf und Thorax gehalten werden: es wäre demnach als Stör- oder Abwehr- bzw. Schreecklaut aufzufassen. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß der Laut sonst von anderen Stridulationen überdeckt wird und deshalb bisher nicht beobachtet wurde.

Kurt Harz, Mümmerstadt, Nüdlingweg 4, Kr. Bad Kissingen, Bayern.

72. Lebensdauer von Imagines der Blaps lethifera Marsh. (Coleopt., Tenebrionidae).

Am 20. September 1950 wurden im Keller eines Wohnhauses in Basel zahlreiche *Blaps lethifera* gefunden, von denen sieben Stücke, die anscheinend frisch geschlüpft waren, eingezwingert wurden: sie erreichten folgendes Alter:

1. bis 11. 7. 1953, also 2 Jahre und 10 Monate,
2. bis 15. 12. 1953, also 3 Jahre und 3 Monate,
3. bis 15. 4. 1954, also 3 Jahre und 7 Monate,
4. bis 10. 11. 1954, also 4 Jahre und 2 Monate,
5. bis 1. 9. 1955, also 5 Jahre,
6. bis 1. 10. 1956, also 6 Jahre,
7. bis 15. 5. 1957, also 6 Jahre und 8 Monate — Maximum!

Die Tiere wurden in einem Konservenglas in schattiger Zimmerecke gehalten. Unten enthielt das Glas Zeitungspapier, das gerne benagt wurde, und am Tage, als Versteck aufgesucht, die Tiere verborgen hielt. Jeweils abends stiegen sie empor und fanden als Nahrung Käserinden vor; besonders gerne wurden auch Backwerk und Apfelstücke angenommen. Sie wurden von Zeit zu Zeit gebadet. Die ältesten zeigten so gut wie keine Fluchtreaktionen mehr, lediglich bei starker Belichtung. Bei allen Stücken kündete sich das nahende Lebensende durch Verlust von Tarsenteilen, ganzen Tarsen oder Schienen an. In der letzten Nacht oder in den beiden letzten Nächten stiegen die Todeskandidaten nicht mehr zum Futter auf und verendeten im Versteck, wobei lethargische Beinbewegungen und schwaches Zittern der Fühler die letzten Lebenszeichen waren.

Dr. J. P. Wolf, Basel, Leonhardsgraben 36.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Harz Kurt, Wolf J.P.

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 96